



Die Archäologen graben an dieser Stelle Reste eines kleinen Hauses aus.

FOTOS: HILDEBRANDT

Täglich Tausend Überraschungen

Langhaus bei Grabung in Liebenau gefunden / Geld von Bingo und Landschaftsverband

VON ARNE HILDEBRANDT

LIEBENAU. Grabungsleiter Tobias Scholz geht nur einen Schritt zur Seite und befindet sich gleich im 8. Jahrhundert. Rund 30 Zentimeter tief ist die Grube, in der er jetzt neben drei rund 1200 Jahre alten Wagenspuren steht. Auf den Spuren der Altsachsen: Seit knapp vier Wochen forschen Studenten der Universität Göttingen und Mitglieder des Archäologievereins Rauzwi am südlichen Ortsausgang von Liebenau an der Steyerberger Straße, wie die Menschen dort vor 1200 Jahren lebten.

Gestern nun die erfreuliche Nachricht: Die archäologische Lehrgrabung an der sächsisch-karolingischen Siedlung aus dem 8. und 9.



Museumsberaterin Dr. Beate Bollmann, Steyerbergs Bürgermeister Jürgen Weber, Grabungsleiter Tobias Scholz, Liebenaus Samtgemeindebürgermeister Walter Eisner, Wirtschaftsförderer Christian Alvermann, Rauzwi-Vorsitzende Gundula Tessendorff und Michael Duensing, Geschäftsführer des Landschaftsverbandes Weser-Hunte (von links), bei der Bekanntgabe der Förderung.

Jahrhundert in der Nähe des Gräberfelds wird für die nächsten drei Jahre finanziell durch den Landschaftsverband Weser-Hunte und die niedersächsische Bingo-Stiftung gefördert. Beide Einrichtungen werden die Grabung für die nächsten Jahre mit beachtlichen Förderbeträgen unterstützen, die sich jeweils im unteren fünfstelligen Bereich bewegen. Die Bingo-Umweltstiftung fördert die Grabung mit 20 000 Euro.

Michael Duensing, Geschäftsführer des Landschaftsverbandes Weser-Hunte, übergab gestern auf der Grabungsstelle symbolisch die Förderbestätigung an die Rauzwi-Vorsitzende Gundula Tessendorf.

Der Verein will mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen Helfern aktiv dabei mitwirken, das in der Fachwelt international bekannte Sächsische Gräberfeld zu einem Kultur- und Bildungsort der Lebendigen Archäologie zu entwickeln. Zu den Projektlinien des Vereins zählen auch das Veranstellen des jährlich in Liebenau bzw. Steyerberg stattfindenden Altsachsenevents, der Aufbau des geplanten Altsachsendorfs oder auch die Grabungsarchäologie.

Die Mitglieder und ehrenamtlichen Helfer des noch jungen Vereins haben sich durch das Ehrenamts-Weiterbildungsprogramm zum Projekt Sächsisches Gräberfeld kennen gelernt, das von der Klosterkammer Hannover gefördert wird.

Scholz betrachtet die Fund-

stelle als „recht großen Glücksfall“. Es gebe in Niedersachsen nur wenige Siedlungen, die untersucht wurden. „Wir wollen wissen: Wie haben die Menschen vor 1200 Jahren gelebt und warum gerade hier?“

Rund 175 Quadratmeter Fläche werden Zentimeter für Zentimeter untersucht. Ganz vorsichtig wird der Boden Stück für Stück abgetragen. Manchmal muss aber auch die Kettensäge ran, denn auf der Düne standen Bäume, die zwar für die Grabung gefällt, aber deren Stümpfe noch nicht beseitigt wurden. „Wir haben jetzt Pfosten eines Langhauses und eines kleinen Grubenhauses gefunden“, freut sich Scholz. „Das war unser Ziel.“ Er ist überzeugt: „Hier haben nicht Hunderte gelebt, vermutlich waren es nur zwei Gehöfte.“

Tausende Funde haben die Archäologen bereits sichergestellt. Ob Stein, Keramik oder Schlacke: Jeder noch so kleine Fund wird mit einer Zahnbürste sauber geschrubbt. Viele der Funde sind Metallgegenstände, die vermutlich an Ort und Stelle gefertigt wurden. Scholz hält einen verrosteten 1200 Jahre alten Metallnagel in der Hand. „Wir haben jeden Tag Tausend Überraschungen“, sagt er.

Walter Eisner, Bürgermeister der Samtgemeinde Liebenau, und Jürgen Weber, Bürgermeister des Fleckens Steyerberg, gratulierten dem Verein Rauzwi zu der erfolgreichen Einwerbung der

Fördergelder. Eisner: „Es ist eine beachtliche Leistung für den noch jungen Verein „Rauzwi“, dass er gleich bei zwei Institutionen erfolgreich Fördergelder für das mehrjährige Grabungsprojekt einwerben konnte. Und auch die Gesamtsumme der in Aussicht gestellten Förderung ist beachtlich. Das spricht für eine sehr gelungene Konzeption des Projekts, von dem auch wir überzeugt sind, und für eine sehr gute Ausarbeitung und Begründung des Förderantrags.“

Weber dankte der Vorsitzenden des Vereins, Gundula Tessendorf, „die viel Herzblut, Zeit und Engagement in die Konzeption und die Erstellung des Förderantrags gestellt hat.“ Eisner und Weber dankten auch der Museumsbeauftragten Dr. Beate Bollmann aus Oldenburg, „die mit ihrem Fachwissen und ihrem großen Einsatz maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die beiden Förderanträge überzeugend konzipiert und formuliert wurden und entsprechend erfolgreich waren“.

Die Lehrgrabung läuft unter der Leitung von Tobias Scholz vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen zusammen mit Studenten sowie mit ehrenamtlichen Helfern des Vereins „Rauzwi – Lebendige Archäologie Mittelweser“ – das Ganze in Kooperation mit der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft, der Samtgemeinde Liebenau und dem Flecken

Steyerberg.

Das Grabungsprojekt zieht mittlerweile auch andere Interessierte und weitere ehrenamtliche Helfer an. Auch bei Schulklassen aus der Region besteht großes Interesse, an den Lehrgrabungen teilzunehmen und die Welt der Grabungsarchäologie und das frühmittelalterliche Leben der Sachsen näher kennen zu lernen.

Liebenaus Wirtschaftsförderer Christian Alvermann sagte, in den nächsten drei Jahren möchte man erreichen, die sächsisch-karolingische Siedlung möglichst vollständig zu untersuchen und auszugraben.

Die Siedlung, die sich auf einer Düne am Südufer der Großen Aue befand, sei eine Ergänzung zu dem in der Fachwelt international bekannten Sächsischen Gräberfeld, das eine Art „frühmittelalterlicher Zentralfriedhof“ für die Siedlungen aus der Umgebung war.

Alvermann: „Anhand der dreijährigen Lehrgrabung an der Siedlungsfundstelle können auch weitere Rückschlüsse auf das Sächsische Gräberfeld und seine Umgebung gezogen und die archäologische Forschung über das Leben der Sachsen, verkürzt gesagt den Vorfahren der Niedersachsen, weiter vorangetrieben werden.“

➔ Am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 10. September, kann die archäologische Lehrgrabung von 10 bis 17 Uhr besichtigt werden.